

# Editorial

Autor(en): **Schneider, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **178 (2012)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Liebe Leserin, lieber Leser

Ich hatte mich eigentlich gefreut, an dieser Stelle die erfolgreiche Delegiertenversammlung der Schweizerischen Offiziersgesellschaft vom 17. März in Luzern zu kommentieren; Sie finden aber dazu einen ausführlichen Beitrag. Ich wollte hier auch etwas mehr auf die Patrouille des Glaciers eingehen – der inoffiziellen Gebirgs-Weltmeisterschaft – die Ende April wieder ausgetragen wird; ein kurzer Beitrag stimmt Sie darauf ein. Schlussendlich war es meine Absicht, mehr über den Bevölkerungsschutz und die subsidiäre Unterstützung durch die Armee zu schreiben; diese Aufgaben sind in den neuralgischen Zentren besonders anspruchsvoll, ich freue mich, Ihnen mehrere Aspekte dazu, alle aus dem Raum Basel, präsentieren zu können. Diese Tatsachen werden aber von Entscheidungen aus «Bundes-Bern» nachhaltig überschattet.

Ich habe ab 1995 am George C. Marshall Center in Garmisch-Partenkirchen als Gastreferent, 2004 bis 2009 als abkommandierter Berufsoffizier Sicherheitspolitik unterrichtet, seit 2000 auch an der NATO-Schule in Oberammergau und weiteren Institutionen. Ich war dabei in der glücklichen Lage, konkrete Beispiele von demokratischen Institutionen, von Gewaltentrennung und von parlamentarischen Spielregeln, usw., aus unserem Land darstellen zu können. War, denn mein Glaube daran wurde mehrfach erschüttert.

Die Führungsfähigkeit in der Krise auf Stufe Bund bleibt meines Erachtens fraglich, Hans Wegmüller präsentiert Ihnen die Hintergründe dazu. Kaum geschaffene Strukturen hat man schon wieder zerlegt; der Vorsteher des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten (EDA) gehört nicht dem Sicherheitsausschuss Bundesrat an. Libyen, Finanz-

krise und Steuerstreit, Abwesenheit von den meisten NATO/PfP Missionen sind Beispiele.

Die Finanzsicherheit stellt für einen hochindustrialisierten und exportorientierten Staat einen wesentlichen Pfeiler seiner Sicherheitspolitik dar. Die schlingende, von Schulden geplagte EU sowie die Verursacher der Finanzkrise und die katastrophal verschuldeten USA stellen ernste Bedrohungen dar. Unsere Behörden haben es in dieser kritischen Lage zugelassen, dass Nicht-Zuständige den anerkannt kompetenten Präsidenten des Direktoriums der SNB, Philipp Hildebrand, mit zweifelhaften Mitteln aus seinem Amt gemobbt haben.

Nun stellt der Bundesrat den Grundpfeiler der Demokratie, die Gewaltentrennung, in Frage. Das Parlament hat beschlossen, das Budget der Armee ab 2014 auf 5 Mrd. CHF zu erhöhen, um damit einen Bestand von 100 000 Soldaten zu finanzieren, Ausrüstungslücken zu schliessen und Immobilien zu sanieren. Das Parlament hat den Bundesrat beauftragt, noch vor Ende 2011 die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge in die Wege zu leiten. Die Beschaffung wird mit dem Rüstungsprogramm 2012 dem Parlament beantragt werden.

Der Bundesrat hat am 1. März bekanntgegeben, dass er diese Budgeterhöhung nicht vollziehen wird und dass die Flugzeugbeschaffung um mehrere Jahre zurückgestellt wird. Es grenzt dabei an übelste Demagogie, die vom Parlament angeordnete Einsparung von 800 Mio. CHF als Sparprogramm zu bezeichnen. Für die Aufstockung der Entwicklungshilfe (640 Mio. CHF für 2011/12) hat kein Bundesrat von Sparprogramm gesprochen.

Jegliche formaljuristische Diskussion ist irrelevant; Tatsache ist, dass sich der Bundesrat über grundlegende Entscheidungen des Parlamentes hinwegsetzt und die Armee desavouiert. Unsere Sicherheitspolitik ist zur Farce geworden, ihr wichtigstes Werkzeug (und einzige strategische Reserve) verlottert weiter; Mutatis mutandis stehen wir jetzt etwa gleich wie 1929. Ich kann nur hoffen, dass das Parlament reagiert und den Bundesrat an seine Beschlüsse, an die Bundesverfassung sowie an seine Verantwortung für die Sicherheit von Land und Leuten erinnert.

Zum Schluss etwas in eigener Sache: mehr denn je ist die Unabhängigkeit der SOG und der ASMZ von entscheidender Bedeutung. Rückläufige Rüstungsvorhaben bedeuten leider auch rückläufige Werbung. Ich darf Sie, liebe Leserinnen und Leser, daran erinnern, dass die ASMZ eine vielbeachtete Zeitschrift ist, die auch als Werbeträger Ihr Vertrauen verdient.

*Mhürän*

Peter Schneider, Chefredaktor  
peter.schneider@asmz.ch